

Der Morgen kommt.

Von Goethe.

Goldhorn: Des deutschen Knaben Wunderhorn. Hannover 1860. S. 490.

Wie manche Thräne bricht bei Nacht
Sich ihren stillen Lauf —
Der Morgen kommt in stiller Pracht
Und saugt sie lächelnd auf.

Und ist das Dunkel noch so dicht,
So drückend, dumpf und schwer —
Der Morgen kommt, es kommt das Licht,
Und Trost kommt mit ihm her.

Trostlied.

Von Günther.

Gedichte 6. Aufl. Breslau und Leipzig 1764. S. 80. (Gefürzt.)

Endlich bleibt nicht ewig aus;
Endlich wird der Trost erscheinen;
Endlich grünt der Hoffnungsstrauch;
Endlich hört man auf zu weinen;
Endlich bricht der Thränenkrug;
Endlich spricht der Tod: 'Genug!'

Endlich wird aus Wasser Wein;
Endlich kommt die rechte Stunde;
Endlich fällt der Kerker ein;

Endlich heilt die tiefe Wunde;
Endlich läßt die Sklaverei
Den gefangnen Joseph frei.

Endlich blüht die Aloe;
Endlich trägt der Palmbaum Früchte;
Endlich schwindet Furcht und Weh;
Endlich wird der Schmerz zunichte;
Endlich sieht man's Freudenthal;
Endlich, endlich kommt einmal!

Die Veränderung.

Von Harbböffer.

Nathan und Sotham 2. Aufl. Nürnberg 1650. I, 1, 126.

Die Vinsfen verlachten die dürrn Reben, daß sie sehr langsam sich begründeten, von den Menschen gedüngt, umgehacket, gebunden und beschnitten würden, welches ohne großen Schmerz und Verdruß nicht könne zugehen, da sie hingegen genug zu trinken hätten und von niemand berührt würden. Es fügte sich aber, daß die Vinsfen von dem Vieh vertreten und ihr Bach von der Sonnenhitze ausgetrocknet wurde, dahingegen der Rebe die Thränen abgewischet und, mit breitgespigtem Laub umhänget, ihre Trauben zeitigten. Deswegen die Vinsfen sehr klagten, daß sie sich einem sumpfigen Wasser anvertrauet, aus Furcht des Rebenmessers, wel-